



# **Jurtenkindergarten am Nepperberg**

**Pädagogisches Konzept**



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
1.1. Vorwort des Trägers .....	2
1.2. Profil der Einrichtung.....	3
2. Pädagogische Konzeption.....	4
2.1. Pädagogische Grundhaltung .....	4
2.2. Inklusion in der Einrichtung.....	5
2.3. Beteiligung von Kindern und Eltern.....	6
2.4. Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg .....	7
2.5. Tagesgestaltung.....	10
2.6. Aktivitäten in der Natur.....	11
2.7. Aktivitäten in der Jurte .....	12
3. Dokumentation.....	13
3.1. Trialog.....	13
3.2. Dokumentation in der Praxis und für Elterngespräche .....	13
3.3. Portfolio.....	13
4. Kooperationen.....	14
4.1. Eltern – Erziehungspartnerschaft, Kommunikation, Mitarbeit und Partizipation .....	14
4.2. Kooperationen mit anderen Einrichtungen.....	14
5. Rahmenbedingungen .....	16
5.1. Zielgruppen der Einrichtung.....	16
5.2. Gesetzliche Grundlagen.....	16
5.3. Mitarbeitende .....	17
5.4. Raumkonzept.....	18
5.5. Regelungen.....	18
5.6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	23
6. Ansprechpartner*innen und Impressum .....	25
6.1. Name, Anschrift des Trägers und der Einrichtung .....	25
6.2. Name der Einrichtungsleitung in der Einrichtung .....	25

# 1. Einleitung

## 1.1. Vorwort des Trägers

Kinder brauchen geschützte Räume, in denen ihre Potenziale gefördert werden, sie lernen, respektvoll miteinander umzugehen und in denen sie einen nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen erleben. Aus dieser Überzeugung heraus initiieren und betreiben wir, der Verein Sozialkraftwerk e.V., Naturkindergärten, deren Pädagogik durch drei Aspekte geprägt ist: eine Orientierung an den Bedürfnissen und Potenzialen eines jeden einzelnen Kindes, ein Fokus auf Beziehungen und das Vermitteln grundlegender Sozialkompetenzen sowie das Erfahren und Lernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur als unsere Lebensgrundlage.

Unsere Kindergärten stehen für Gemeinschaft und Verbundenheit. Wir sehen unsere Kindergärten als integrative Familienräume an – als Orte der Begegnung, durch die Familien gestärkt werden und den Kindergarten selbst aktiv mitgestalten. Darüber hinaus streben wir stets an, unsere Kindergärten sinnvoll in den jeweiligen Sozialraum einzubetten, Kooperationen einzugehen und damit zu einem wertvollen Sozialraum beizutragen. Dabei ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stadt sehr wichtig, um nachhaltige und stabile Partnerschaften zu verwirklichen.

Als Trägerverein sind wir davon überzeugt, dass wir unsere pädagogischen Leitlinien nur mit einem starken Team vor Ort erfolgreich umsetzen können – mit fürsorglichen, kreativen und wachsenden Begleiter:innen, die den Kindergartenalltag mit Energie und Leidenschaft gestalten. Deshalb legen wir großen Wert auf die Entwicklung und Stärkung unserer Mitarbeiter:innen, insbesondere durch die Schaffung von Reflexions-, Supervisions- und Weiterbildungsangeboten.

2

---

Mit dem Jurtenkindergarten am Nepperberg möchten wir einen Kindergarten gestalten, der diesen Ansprüchen gerecht wird und die Stadt Schwäbisch Gmünd bereichert – der die Kinder in einem geschützten, naturnahen Umfeld aufwachsen lässt und Familien in ihrer Rolle unterstützt.

## 1.2. Profil der Einrichtung

*Man kann einen seligen, seligsten Tag haben,  
ohne etwas anderes dazu zu gebrauchen  
als blauen Himmel und grüne Erde.*

*Jean Paul*

Offen für solch einen Tag brechen wir jeden Morgen neu zusammen auf und wandern zum Nepperberg hinauf.

Dort oben am Waldrand, unter blauem Himmel, eingebettet in den Hang, umgeben von Wiese mit kleinem Teich und Bachlauf steht unsere Jurte mit dem Ruhedom. Die Jurte ist der Alltagsmittelpunkt - unsere Sonne, von der wir wie ihre Strahlen in alle Himmelsrichtungen ausströmen können. In den Buchenwald, durchs abenteuerliche Dickicht, in die Streuobstwiesen, das Schneckenwäldchen, über den Sinnespfad, je nach Jahreszeit, Wetterlage, oder Lust und Laune.

Mit diesem Platz und seinen vielfältigen Möglichkeiten genießen wir den Reichtum von „Sowohl als Auch“.

Sowohl draußen in der Natur unter freiem Himmel mit all den sinnlichen Erfahrungen, Herausforderungen und Freiheiten, als auch drinnen in der Jurte und dem Ruhedom, kreis- und kugelrund umhüllt und geschützt.

Die räumlich gestaltete Umgebung unterstützt unsere menschliche Entwicklung. Das Wechselspiel zwischen Innen und Außen, Drinnen und Draußen, dem sich Zurückziehen einerseits und in die Welt hinausziehen andererseits und dient uns als Spiegel.

3

Inhaltliche „Inspirationsquellen“ für das gemeinsame Leben und Begleiten der Kinder sind für uns Emmi Pikler, Katharina Martin, Mauricio und Rebecca Wild, Gerald Hüther, Jesper Juul, Andreas Weber, die Waldorfpädagogik, und die Achtsamkeitspraxis.

Wir möchten im Jurtenkindergarten einen lebendigen, vertrauensvollen Lebensraum schaffen, in dem jedes Kind sich seinem Wesen gemäß entfalten und sich mit sich und anderen verbunden fühlen kann.

*Wenn sich Kinder naturgemäß entwickeln,  
wird man das an ihrer Neugier, ihrer Fähigkeit,  
sich voll und ganz zu konzentrieren und  
an ihrem inneren Frieden erkennen.*

*William Crash*

## 2. Pädagogische Konzeption

### 2.1. Pädagogische Grundhaltung

Wir (angestellte Fachkräfte im Jurtenkindergarten) sehen uns als „Begleiterinnen“. Dieser Begriff definiert unsere Rolle und Haltung, die wir inne haben am ehesten. Wir legen die Erzieherin beiseite, welche die Kinder zu einem bestimmten, vom Erwachsenen gewünschten Verhalten erziehen möchte. Wir begleiten die Kinder zugewandt und offen in ihrer Lebenswelt und vertrauen darauf, dass Kinder von Geburt an Initiator ihrer eigenen Entwicklung sind.

Wir begleiten die Kinder neugierig, mit eigener Freude an der Natur und unaufdringlicher Präsenz in die vielfältige natürliche Umgebung am Nepperberg, um ihnen die Gegenwart der Natur und das freie Spiel in ihr zu ermöglichen. Dies trägt dazu bei, dass die Kinder sich in ihrer seelischen, körperlichen und geistigen Ganzheit entfalten können und sich gesund, genährt und erfüllt fühlen.

Wir gestalten einen Beziehungs-Ort, der folgendermaßen aussehen könnte:

*Hier an diesem Ort*

*Hier an diesem Ort,  
ist es dir und mir erlaubt,  
die Lösung nicht zu kennen.*

*Hier an diesem Ort,  
ist es dir und mir erlaubt,  
da zu sein  
und nichts zu tun.*

*Hier an diesem Ort,  
ist es dir und mir erlaubt  
anzufangen  
und kein Ziel zu kennen.*

*Hier an diesem Ort,  
ist es dir und mir erlaubt  
zuzuschauen  
und zu üben.*

*Hier an diesem Ort,  
ist es dir und mir erlaubt  
zu zeigen,  
wenn es schwer ist.*

*Hier an diesem Ort,  
ist es dir und mir erlaubt  
Fehler zu machen  
Und glücklich zu sein.*

*Julia Grösch*

Es ist uns ein Anliegen, dass die uns anvertrauten Kinder sich wahrgenommen, wertgeschätzt und „gefühlte fühlen“. Wir verstehen darunter eine Begegnung von Herz zu Herz, in der wir uns auf die Wesenseigenheiten einfühlen und versuchen zu erfassen und zu erkennen, mit wem wir es zu tun



haben. Die dadurch entstehende empathische Atmosphäre betrachten wir als humusreichen Boden für gelebte Beziehung. Erlebte Empathie ermöglicht uns die innere Fähigkeit zu entwickeln, mich selbst in die Innenwelt meines Gegenübers, in seine Gedanken, seine Gefühle und Handlungsweisen hineinzusetzen, ohne es zu beurteilen und zu bewerten.

*Wenn wir ohne Urteil – und das heißt mit den Augen der Liebe - schauen,  
umfassen wir mit unserem Blick die ganze Welt.*

*Stephen Mitchel*

## **2.2. Inklusion in der Einrichtung**

### **Kulturelle Inklusion**

Wo immer Menschen in unterschiedlichen Lebenswelten zu Hause sind, entsteht ein reicher Fundus an Wissen und die Möglichkeit für Verständnis diverser Lebensweisen.

Mit unserem Ganztagesangebot, der Kernstadtnähe und dem besonderen Konzept möchten wir Familien unterschiedlicher Herkunft ansprechen. Ziel ist eine diverse Gemeinschaft von Elternhäusern, die unterstützend miteinander verbunden sind. Mit einer vielfältigen Fest- und Liederkultur werden Religionen und Kulturen nicht durch einheitliche und anonyme Jahreszeitenfeste im Kindergarten ersetzt. Vielmehr ist die Einladung ausgesprochen, familiäre Festkulturen und religiöse Rituale unterschiedlicher Religionen in die Kindergartengemeinschaft einzubringen und in gemeinsamer Absprache miteinander zu gestalten. Wo immer Kinder authentische Lebensformen und echte Verbindung zu Spiritualität spüren, dürfen sie teilhaben an den inneren und kulturellen Schätzen der Menschheit, ohne überzeugt zu werden oder einem Zwang zu unterliegen. Mit dem Fokus auf die Grundbedürfnisse aller Kulturgruppen und Menschen nach Annahme, Anerkennung, Liebe, Verbundenheit, Individualität, Zuwendung, Zutrauen wird im Kindergarten echte Vielfalt gelebt.

5

---

### **Inklusion von beeinträchtigten Kindern**

Zwei Plätze sollen für Kinder mit besonderem Bedarf zur Verfügung stehen. Üblicherweise ist für die Betreuung solcher Kinder eine zusätzliche Inklusionskraft notwendig, die jedoch erst im konkreten Fall mit der Kontaktaufnahme über die Familien vom Trägerverein beantragt wird und für die es staatliche und private Förderungen gibt. Das offene Konzept, in dem die Kinder in ihrem freien Spiel und Schaffen begleitet werden und eingebettet sind in einen Rahmen von Aufgaben, die der Alltag an die Gemeinschaft stellt, sieht es vor, dass Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen ein selbstverständlicher Bestandteil ist. Einschränkungen bestehen hier jedoch hinsichtlich der naturnahen Geländestruktur, die für eine starke körperliche Beeinträchtigung nicht komplett barrierefrei gestaltet werden kann. Kinder mit jeglichen anderen Formen besonderer Bedürfnisse und Fähigkeiten können und sollen jedoch einen Platz in der Gruppe finden.

### **Inklusive Vorgehensweise beim Ansprechen von Elternhäusern**

Naturkindergärten sprechen oft ein eher akademisch-bürgerliches Klientel an. Durch eine gezielte Ansprache von Randgruppen und sozial benachteiligten Familien sollen Kinder aus verschiedenen sozialen Schichten im Kindergarten ihren Platz finden. Die Familien und Kinder zu erreichen wird sicher eine Herausforderung. Unsere Überlegungen setzen hier auf verschiedene Bausteine (Patenschaften für benachteiligte Kinder, Ansprache von benachteiligten oder bildungsfernen Elternhäusern über das Jugendamt, Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen und Initiativen, usw.).



## 2.3. Beteiligung von Kindern und Eltern

### Elternaktionen

Gemüse/ Blumenbeet anlegen  
Kräuterspirale aus Natursteinen bauen  
Obstbäume und Beerensträucher pflanzen  
Lehmofen bauen  
Weidentippi/ -tunnel pflanzen, pflegen, flechten  
Trockenmäuerchen zum Sitzen bauen  
Lehm- Sand- Matsch -Wasser-Bereich bauen  
Webrahmen für die Kinder bauen  
Sitzkissen filzen  
Waldsofa bauen  
Mittagessen kochen  
Feuerstelle anlegen  
Einfriedung/ Rückzugsort flechten  
Körbe flechten für die Jurte

### Eltern-Kind-Aktionen

Nistkästen, Vogelhäuschen, Insektenhotel, Igelüberwinterung am Jurtenplatz bauen Adventskranz binden  
Bau eines großen Webrahmen in der Natur  
Iglu bauen  
Lehmskulpturen bauen  
Blumen/ Gräser/ Kräuter presse bauen  
Papier schöpfen  
Bienenwachskerze ziehen, rollen, gießen

### Familienaktionen

Feste im Jahreskreis (Frühling /Ostern, Sommer/Johanni, Herbst/ Laternen, Winter/ Adventsgärtlein/Weihnachten) gemeinsam vorbereiten und feiern



## 2.4. Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

### Wie wir Bildung verstehen und was bei uns dazugehört

#### In der Natur sein

*Natur ist kein netter Garten, kein hübscher Park in einer Großstadt, sondern eine „breitflächige Ermächtigung der Kinder, ihrem schöpferischen Grundbedürfnis zu folgen.*

*Andreas Weber*

Die Gegenwart von Natur und das Sein in ihr sind bedeutsam für die Befriedigung der emotionalen als auch kognitiven Bedürfnisse von jungen Menschen. Sich mit ihr zu verbinden bietet die Möglichkeit seelische, körperliche und geistige Potentiale so zu entfalten, dass Kinder zu erfüllten Menschen heranwachsen.

#### In Bewegung sein

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis sich zu bewegen. Als Pädagoginnen wollen wir diese natürlichen Bewegungsimpulse begleiten, indem wir uns in einer Umgebung bewegen, die auf dieses Bedürfnis antwortet - die Natur.

Durch die Natur und den angrenzenden Wald steht den Kindern ein reichhaltiger Erfahrungs-, Erlebnis- und Bewegungsraum zur Verfügung. Die Natur ist unmittelbar und freizügig. In ihr ist ein Wechsel von Licht und Schatten, Wärme, Kälte, Sonne, Wind. Das Reizniveau ist unterschiedlich, mal schreit ein Vogel, mal rauscht der Wind. In der Natur finden sich gemischte, vielfältige, dem Menschen entsprechende Reize. Die Streifzüge in ihr bieten einen großen Raum an Wirksamkeit, sie beinhalten die Möglichkeit „mit der Welt zusammenzustoßen“ wie es in dem Buch „Wie Kinder heute wachsen“ so treffend beschrieben ist.

In der Natur entwickeln Kinder Widerstandskraft und Eigenverantwortung, sie passen ihr Verhalten den Gegebenheiten an, wenn es kalt ist, geht nirgendwo die Heizung an, sie ziehen sich wärmer an, bewegen sich oder rücken zusammen.

Die Einladung in der Natur zu Wandern, Steigen, Rutschen, Balancieren, Wippen, Kippen, Stolpern, Hüpfen, Hangeln, Springen und Schaukeln bietet dem Kind unzählige Möglichkeiten sich ihrer körperlichen Beweglichkeit bewusst zu werden, sich ihrer zu bemächtigen, ihre Grenzen zu erfahren und im eigenen Körper anwesend zu sein.

In der Natur ist es den Kindern möglich frei, unabhängig und spielerisch ihren Bewegungsimpulsen zu folgen. Ein Rutschhang z. B. bietet unzählige Möglichkeiten sich ihm zu nähern- auf dem Hosenboden, rennend, hüpfend, seitlich rollend usw. Je nach eigenem authentischem Bedürfnis, eigener Herausforderung, Befindlichkeit und Freude schafft sich ein Kind draußen seine individuelle Lernerfahrung.

In dieser Freiheit und Selbstbestimmung entwickelt sich Spannkraft, gesunde Körperhaltung, Motorik, Konzentrationsfähigkeit, Selbsteinschätzung und Selbstbewusstsein auf natürliche Art und Weise.

#### Mit allen Sinnen gegenwärtig sein



Das hautnahe Erleben der Jahreszeiten und der Naturelemente, Feuer, Erde, Wasser, Luft schaffen Raum für Sinnhaftigkeit und Sinnlichkeit, der wir viel Zeit widmen.

Die duftende Frühlingswiese, die wärmende selbstgekochte Bärlauchsuppe an der Feuerstelle, die Sommersonne auf der Haut nach einer Bacherfrischung, den pfeifenden Herbstwind um die Ohren, das Knistern einer Bachlibelle im Flug, die Schneekristalle und Eisstücke zwischen den Fingern sind „Sinneseindrücke aus erster Hand“. Diese Eindrücke verinnerlichen sich tief und verdichten sich zu einem differenzierten Wahrnehmungsvermögen.

Unser Tageslauf ist ganzheitlich erlebbar, wir riechen, schmecken, frieren, frösteln, baden in der Sonne, tasten, berühren, lauschen, hören, sehen, staunen, suchen, finden, fallen und stehen wieder auf.

Wir widmen uns der Wahrnehmungskultur im „Herumstromern“ und finden, dass Kinder ein Recht darauf haben die Naturelemente ganz auszukosten.

### **Mit der Natur verbunden sein**

*Uns ist eine tiefe emotionale Verbundenheit zu anderen Lebewesen angeboren.*

*Edward O. Wilson*

Sich mit jemandem oder etwas verbunden zu fühlen, sich mit jemandem oder etwas zu verbinden, diese Bezogenheit schafft Heimat. Der kleine Prinz findet eine Rose, „seine Rose“ und machte sich mit ihr vertraut, dieses seelische Vertrauts-Sein-wollen mit der Natur stärkt das Urvertrauen. Die Natur kann als ein mitmenschlicher Begegnungsraum erlebt werden. Ich kann mich mit Bäumen, Pflanzen, Tieren, Dingen, Orten, Stimmungen verbunden fühlen.

Das Schneckenwäldchen, die alte Linde, der Blindschleichen Pfad, der Waldschimmel, die nichtmenschliche Welt hält Bindungen bereit. Kinder schaffen in der Natur ihre ganz eigene Heimat.

So ist Natur ein Raum, der sich begehen, begreifen, zärtlich umarmen und schmerzlich erfahren lässt. Genau in dieser Lebendigkeit zeigt er dem Kind, was es heißt, am Leben zu sein.

### **Zeit zum Staunen haben**

*Die Fähigkeit des Staunens ist der Anfang aller Weisheit.*

*Erich Fromm*

Das Staunen als Urfunke und Inspiration für schöpferisch kreative Prozesse.

Staunen - mir gewahr werden, dass ich nichts weiß und erstaunt bin. Dann kann ich nachdenklich werden, still werden, Ehrfurcht erahnen, Religio, d.h. Sorgfalt entwickeln.

### **Vom Geben und Nehmen**

Unser Jurten Alltag lebt von Kreisläufen die sichtbar, greifbar und erlebbar sind.

Die Kinder holen das Wasser aus der eigenen Quelle, füllen ihre Trinkflaschen, stillen ihren Durst.

Wir füllen gemeinsam an der Trinkwasserstelle die Glasbehälter für unsere Handwaschbecken, ebenso für das Spülbecken in der Küche.

Das verbrauchte Wasser wird in einer Edelstahlkanne gesammelt. Mit diesem gießen wir unsere Gemüse- und Blumenbeete und geben es so wieder direkt in den Kreislauf zurück.

Wir freuen uns an der reichhaltigen Erde. Kinder, Begleiter und Eltern kümmern sich um das Bebauen, Anpflanzen und Stecken von Gemüse und Obst. Gemeinsam mit den Eltern ernten wir und bereiten unser Mittagessen vor.

In der Jurte steht ein Kaminofen. Wenn es uns kalt ist, holen wir Holz, machen ein Feuer und genießen dadurch Wärme und Gemütlichkeit.

All diese alltäglich anfallenden Tätigkeiten führen zu Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung. Durch unser Handeln sind wir ein wichtiger Bestandteil dieser Kreisläufe.

Unsere Zukunftsvision ist eine Pflanzenkläranlage, durch die das Wasser gereinigt wieder in den Teich zurückfließt.

Ebenso eine Photovoltaik-Insulanlage die Sonnenkraft in für uns nutzbare Energie umwandelt.



## 2.5. Tagesgestaltung

UHRZEIT	TAGESSTRUKTUR	KINDER	BEGLEITER/IN	AUFSICHTSPFLICHT
7.30	Treffpunkt am Brunnen	Ankommen am Treffpunkt	Sammeln und begrüßen anschließend gemeinsamer Aufstieg zur Jurte	Die Begleiter/innen gruppieren sich am Anfang in der Mitte und am Ende
8.00-8.30	Ankunft am Jurtenplatz	Ankommen Garderobe, Toilette, Frühstück mit Tee und Brei Obst/ Rohkost schneiden für die Knabberzeit unterwegs	Ankommen begleiten, Frühstück begleiten und Knabberzeit gemeinsam vorbereiten	Eine Begleiter/in der ankommenden Kinder 2 Begleiter/in bei der Frühstücks und Knabberzeit-vorbereitung,
bis 8.30	Bringzeit von Eltern an der Jurte	ankommen der Kinder die von Ihren Eltern zur Jurte gebracht werden	begrüßen	Eine Begleiter/in der ankommenden Kinder, s.o.
8.30-9.00	gemeinsamer Morgenkreis, innen oder außen	Jetzt sind wir alle vollständig und beginnen den Tag mit Liedern, Handgestenspiel und Tagesbesprechung	Morgenkreis vorbereiten, leiten. Wer ist unter uns, wer fehlt heut hier im Kreis und was wollen wir heut gemeinsam erleben und werkeln	2 Begleiter/innen im Morgenkreis eine Begleiterin bereitet das Ausschwärmen , Bollerwagen, Rucksack usw...
9.00-9.30	Ausschwärmen in den Wald oder am Platz je nach Angebot und Vorhaben	Anziehen, rüsten, losziehen	Begleiten in Garderobe, Toiletten und am Sammelpunkt	Jeweils eine Begleiter/in an jedem Ort
9.30-10.00	gemeinsames Vesper	Zeit zum vespern, teilen und erzählen	Hände waschen und vespern begleiten	Eine Begleiter/in beim Händewaschen, die Beiden anderen im Vesperkreis
10.00- 11.45	Freispielzeit an verschiedenen Waldplätzen in Reich/ Sichtweite	Wo, mit wem und was möchte ich heut tun? spielen, bauen, beobachten, bewegen...	Aufmerksame Präsenz, begleiten und unterstützen im freien Spiel	Die Begleiter/innen sprechen sich ab wer an welchen Waldplätzchen die Präsenz hält.
11.45-12.15	Rückweg zum Jurtenplatz	zusammenpacken, vom Wald verabschieden und losziehen	Unterstützen, einsammeln, ordnen, begleiten	gleiche Gruppierung wie beim Hinweg
12.15- 13.00	Mittagessen	Hände waschen, decken und niederlassen	Begleiten der einzelnen Abläufe	Aufteilung in die Tätigkeitsgrüppchen, Essen gemeinschaftlich
13.00-14.00	Mittagsruhe	Schlafen, Geschichtenzeit, mit sich selbst sein	Begleiten der 3 Möglichkeiten	Eine Begleitung im Schlafbereich, eine Begleitung zuständig für die Geschichtenzeit , eine Begleitung im ruhigen Freispiel
14.00-14.45	Freispielzeit /freiwilliges Angebot je nach Jahreszeit	ich weiß was ich vor habe / ich würd gern beim Angebot mitwirken	Freispiel aufmerksam begleiten/ Angebot durchführen	Begleitung beim Aufwachen Begleitung des Angebots, Begleitung des freien Spiels
14.45	Aufräumzeit	aufräumen, zusammenpacken, Jurte verabschieden und Nepperbergstiege	Ordnen, sammeln absteigen	Alle gemeinsam, dann eine Begleitung bei Zusammenpacken zwei in der Garderobe
15.30	Abholzeit am Brunnen	Auf wiedersehen! Hallo!	Lebt wohl bis morgen früh!	Gruppierung der Begleiter/innen wie beim Hinweg

## 2.6. Aktivitäten in der Natur

### Am Jurtenplatz

Gärtnern und Pflegen

Im Gemüse/ Blumenbeet, säen, pflanzen, stecken und ernten In der Kräuterspirale einsäen, pflanzen und ernten

Obst und Beeren ernten Ostergras einsäen

Handwerken

Nass filzen von Seilen, Bällen, kleine Flächen... Fundstücke aus Holz zu Handschmeichler schmirgeln Kastanienketten bohren und auffädeln

Schafwolle mit Naturfarbe aus Walnuss, Rainfarn, Stockrose, Brennnessel, Rote Beete selbst färben für den Webrahmen

Fundstückmobile bauen

Erdpigmente/ Farben herstellen: Erdfarben, Eitempera, Kohle, Asche, Sägearbeiten für eigenes Spielzeug

Naturgirlanden, Blättermemory herstellen

### Im Wald

mit Gräsern flechten Moosgärtchen bauen, mit Lehm modellieren Naturmandala legen

am Naturwebrahmen weben

Wildkräuter sammeln

Insekten und andere Waldlebewesen beobachten

Stöcke schnitzen

Landart aus Zapfen, Stöcken, Steinen, Blüten, Herbstblättern, Eis, Moos...

Waldxylofon bauen

Seilbahn bauen

Hängematte knüpfen

Schaukel bauen

Waldführungen

angeleitete, spielerische Wahrnehmungsrunden z. B. Kristallsuche nach einem Waldregen, Aus der Sicht einer Hummel, Mit den Augen einer Maus, Vogelkonzert

Barfußpfad

Finde Deine Kastanie

Suchbild, was stimmt hier nicht

Und viel Bewegung zu der uns der Wald einlädt

balancieren, klettern, steigen, hangeln, rutschen, hüpfen, laufen, wandeln und wandern über Stock und Stein



## 2.7. Aktivitäten in der Jurte

### Gewachsenes

kochen, backen, einwecken, entsaften, mörsern, trocknen: Kräuter/Blütensalz  
Marmelade aus gesammelten oder geernteten Früchten und Beeren, Mus oder Kompott  
Apfel-Quitten-Birnen-Saft frisch pressen oder kochen  
Brot, Frühstücksbrötchen, Weihnachtsgutsle, Osterhäuschen backen  
Bärlauch Suppe, Brennesselspinat  
Löwenzahnhonig, Holunderblütensirup  
Brennnessel-, Brombeerblätter-, Zitronenmelisse-, Minze Tee  
Kräuteröl, Essig  
Ringelblumenhandcreme, Lavendelöl, Rosenblütenbalsam herstellen

### Handwerken

Lavendelsäckchen nähen, Finger häkeln, Mit Schafwolle weben, Schaffliesbilder auslegen Flechten,  
Nadelfilzen(trocken)  
Plastizieren/ Modellieren aus Tonerde oder Bienenwachs  
Bohren mit dem Handbohrer, schmirgeln von Holz für Spielzeug oder Dekoration  
Blüten, Blätter, Gräser pressen

### Rollenspiel- Nische

Tücher, Hüte, Verkleidungskiste

### Kreativbereich

Material: verschieden Papiere und Farben  
Aquarell, Kreide, Gouache, Wachsböcke/stifte, Buntstifte  
Tätigkeit: malen, zeichnen, drucken, stempeln

### Im Kreis

Rätsel raten Lieder singen Kreisspiele spielen  
Märchen lauschen, Bilderbücher betrachten Sinnesspiele: hören, tasten, riechen, schmecken, sehen

## 3. Dokumentation

### 3.1. Trialog

Im Jurtenkindergarten haben wir uns für Trialog als hauptsächliches Beobachtungsinstrument entschieden. Trialog wurde als waldorfpädagogische Dokumentationsform in NRW entwickelt und 2017 auf seine Praxistauglichkeit evaluiert, und ist somit ein relativ neues Instrument.

Nach Prüfung verschiedener Beobachtungsinstrumente kam das Bild vom Kind und die pädagogische Haltung von Trialog dem unseren am nächsten und ist zudem in unserem durch offenes Arbeiten und viel in der Natur sein geprägten KiTa-Alltag sinnvoll und praktisch einsetzbar.

Die Entscheidung für Trialog soll dennoch explizit nicht bedeuten, dass wir zwingend waldorfpädagogisch arbeiten oder uns in der Konzeption bewusst an einschlägige waldorfpädagogische Vorgaben halten. Im Gegenteil ist unser Bestreben, uns nicht einseitig an vorherrschende Konzeptionen oder gar pädagogische Dogmen zu halten, sondern – im Team und der mit allen Sinnen offenen Arbeit mit den Kindern – unseren eigenen Weg zu finden.

### 3.2. Dokumentation in der Praxis und für Elterngespräche

Unsere mit Trialog dokumentierten Beobachtungen bilden eine Grundlage für die jährlichen Elterngespräche. Hierzu bietet Trialog auch einen Elternbogen, den wir im Vorfeld ausgeben und die Eltern zur eigenen Vorbereitung nutzen können, um sich den Erfahrungsstand und die zentralen Themen Ihres Kindes des letzten Jahres bewusster zu machen.

Zusätzlich besprechen und dokumentieren wir aktuelle oder besondere Entwicklungen in unseren wöchentlichen Teamgesprächen, sammeln situativ Beobachtungen oder besondere Erlebnisse des Kindes und dokumentieren diese zusätzlich etwa durch Fotos oder im Portfolio.

### 3.3. Portfolio

Mit dem Start der Eingewöhnung sammeln wir besondere Erlebnisse jedes Kindes in geschriebener, gemalter oder fotodokumentierter Form. Willkommen sind dabei auch Fotos von der Familie oder dem Zuhause, Haustieren, oder anderen Themen, die das Kind gern mit unserer Gemeinschaft teilen möchte.

Jedes Kind benötigt dazu einen eigenen Ordner, der stets zugänglich in der Jurte aufbewahrt und am Ende seiner oder ihrer KiTa-Zeit mit nach Hause genommen wird.

## 4. Kooperationen

### 4.1. Eltern – Erziehungspartnerschaft, Kommunikation, Mitarbeit und Partizipation

Für uns besteht die bedeutsamste und intensivste Kooperation außerhalb der KiTa-Gruppe in einem guten und engen Kontakt mit den Eltern. Dazu gehören natürlich häufiger und intensiver Austausch über die bei uns gesammelten Erfahrungen und das Wohlergehen der Kinder, aber auch unser Bemühen, für alle weiteren Anliegen, die man uns in diesem Zusammenhang anvertrauen oder bei denen wir eventuell unterstützen können, ein offenes Ohr zu haben. Für uns endet der Elternkontakt nicht mit der morgendlichen Übergabe der Kinder.

Somit beginnt Zusammenarbeit mit den Eltern bereits bei der Anmeldung. Bei Interesse für einen Betreuungsplatz in unserer Einrichtung (durch persönliche Kontaktaufnahme oder über das städtische Onlineportal Little Bird) bieten wir zunächst ein persönliches Kennenlernen des Geländes und des pädagogischen Teams an. Nach der beidseitigen Entscheidung für eine Anmeldung klären wir ausstehende Fragen, individuelle Absprachen sowie die Anmeldeformalitäten.

Bei einem separaten Termin, möglichst ein bis zwei Wochen vor dem vereinbarten Betreuungsbeginn, findet das erste Eingewöhnungsgespräch statt. Hier besprechen Eltern und Bezugsbegleiter\*in gemeinsam den Start und den Ablauf der Eingewöhnungsphase sowie individuelle Bedürfnisse des Kindes (z.B. Schlaf, Essen, Allergien, Vorlieben). Nach einer erfolgreich abgeschlossenen Eingewöhnung – in der Regel 1 bis 3 Monate nach Betreuungsbeginn – findet das zweite Eingewöhnungsgespräch statt, in dem sich Eltern und Bezugsbegleiter\*in über den Verlauf der Eingewöhnung, über schöne Momente oder eventuell für das Kind noch schwierige Punkte in der Einrichtung, und die Sicht des Kindes, wie sie etwa durch Äußerungen oder Verhaltensänderungen zuhause sichtbar werden.

Darüber hinaus finden Entwicklungsgespräche einmal jährlich, in der Regel rund um den Geburtstag des Kindes statt, sowie zum Abschluss der KiTa-Zeit (s.a. Abschnitt 3. Dokumentation).

Unsere Lage auf dem Nepperberg und das damit zusammenhängende Bring- und Abholangebot am Brunnen vor dem Salvator nimmt uns eventuell einige natürliche Gelegenheiten für Tür- und Angelgespräche. Daher sind wir jederzeit bereit, zusätzliche persönliche, telefonische oder onlinebasierte Gesprächstermine zu vereinbaren. Zusätzlich bieten sich bei der elterlichen Zubereitung des Mittagessens, regelmäßigen Elternabenden oder den anderen gemeinsamen Aktivitäten und Festen viele Gelegenheiten, ins Gespräch zu kommen. Ebenso legen wir viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Elternvertreter\*innen und sind dankbar für jede kritische, kreative, konstruktive oder unterstützende Rückmeldung – egal ob zu KiTa-Alltag, Elternbeiträgen oder Organisatorischem. Der Platz rund um die Jurte soll ein Platz für alle sein, die sich dort wohl oder heimisch fühlen und ihn beleben und bereichern möchten. Daher ist nicht nur Mitarbeit, sondern auch Mitdenken willkommen. Dabei gibt es auch Möglichkeiten für Eltern und Angehörige, eigene Angebote mit und ohne Kinder auf dem Gelände bzw. in der Jurte umzusetzen.

### 4.2. Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Um für alle Konstellationen gut gerüstet zu sein und Ihr Kind sowohl im Kindergarten-Alltag als auch darüber hinaus und auf dem Weg zur nächsten Etappe, der Einschulung, so gut wie möglich



unterstützen zu können, haben wir bereits oder streben wir Kooperationen mit u.a. folgenden Institutionen an:

- Schulen: Klösterle-Schule (Regel-Grundschule), Freie Waldorfschule, Franziskus-Grundschule, Heideschule Mutlangen (SBBZ Sprache), Pestalozzi-Schule (SBBZ Lernen)
- Externe Fachkräfte und Fördereinrichtungen: Canisius Familienberatung, SBBZ Pestalozzi, Integration, Inklusion, Sprachförderung, Logopädie, Ergotherapie
- Jugendämter / Landratsamt
- Verbände und Ausbildungsinstitutionen (Landesverband Wald- und Naturkindergärten BW e.V., St. Loreto, PH Gmünd)
- andere (Wald-)Kindergärten, Vereine, Biohöfe, Natur- und Umweltverbände, soziale Einrichtungen

## 5. Rahmenbedingungen

### 5.1. Zielgruppen der Einrichtung

Der Jurtenkindergarten am Nepperberg ist eine eingruppige Einrichtung, in welcher bis zu 20 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren nach einem offenen Konzept aufgenommen und betreut werden können.

Die Gruppe ist alters- und geschlechtergemischt.

Kinder verschiedener Konfessionen und Nationalitäten sollen sich im Jurtenkindergarten am Nepperberg treffen und Gemeinschaft erleben. Denn wo immer Menschen in unterschiedlichen Lebenswelten zu Hause sind, entsteht ein reicher Fundus an Wissen und die Möglichkeit für Verständnis diverser Lebensweisen.

Mit unserem Ganztagesangebot, der Kernstadtnähe und dem besonderen Konzept möchten wir Familien unterschiedlicher Herkunft ansprechen. Ziel ist eine diverse Gemeinschaft von Elternhäusern, die unterstützend miteinander verbunden sind.

Zwei Plätze sollen für Kinder mit besonderem Bedarf zur Verfügung stehen. Üblicherweise ist für die Betreuung solcher Kinder eine zusätzliche Inklusionskraft notwendig, die jedoch erst im konkreten Fall mit der Kontaktaufnahme über die Familien vom Trägerverein beantragt wird und für die es staatliche und private Förderungen gibt.

Der Jurtenkindergarten soll nicht nur ein Ort für Kinder, sondern ein Ort für die gesamte Familie sein. Kinder, Geschwister, Eltern und Begleiter\*innen bilden dabei eine Gemeinschaft, die von den Kenntnissen und Fähigkeiten der Einzelnen lebt. Im stetigen Austausch miteinander und im gemeinsamen Tun soll der Jurtenkindergarten kontinuierlich weiter gestaltet werden. Dabei sollen verschiedene, über den Kindergartenalltag hinausgehende Angebote und Projekte geschaffen werden, die die gesamte Familie integrieren und willkommen heißen.

16

---

### 5.2. Gesetzliche Grundlagen

Die Ausarbeitung des pädagogischen Konzeptes orientiert sich an folgenden Grundlagen:

#### **Kindertagesgesetz**

Als gesetzliche Basis für die Konzeption dient das "Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege" in der jeweils gültigen Fassung, aktuell vom 19. März 2009 (Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG).

#### **Richtlinien vom KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg)**

Wie jede Institution, die ein Betreuungsangebot für Kinder im Ü3 Bereich eröffnen will, stehen wir in Verbindung mit dem KVJS, der sowohl die pädagogische Konzeption als auch die Finanzierungspläne und die Ausstattung der Räumlichkeiten überprüft und abnimmt. Die Ausarbeitung des pädagogischen Konzeptes erfolgt in enger Abstimmung mit dem KVJS.

#### **Orientierungsplan Baden-Württemberg**



Es gibt einen Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg, der die pädagogische Arbeit in 6 Lernfelder aufteilt.

### **Wald- und Naturkindergärten Landesverband BW e.V.**

Wir sind Mitglied im Landesverband für Wald- und Naturkindergärten in Baden-Württemberg. Für Neugründungen gibt es Vorlagen und Bausteine für die Erstellung der pädagogischen Konzeption, die sich in der Praxis bewährt haben.

### **Wissenschaftliche Grundlagen**

Publikationen und Forschungsergebnisse von Prof. Hartmut Rosa, Dr. Remo Largo, Konrad Lorenz, Dr. Gerald Hüther, Herbert Renz-Polster und vielen weiteren Wissenschaftlern aus den Bereichen Neurobiologie, Verhaltensforschung, Entwicklungspsychologie und Pädagogik.

### **Erprobte Praxisbeispiele**

Wir integrieren praxisbewährte pädagogische Elemente aus den Bereichen Montessori (vorbereitete Umgebung), Waldorf (Jahreszeitenfeste, Morgenkreis, gemeinsames Kochen), Wild (Unterstützung der Individualität), Tagore (Bildungsorte als Vorbildgemeinschaft) in unser Konzept.

## **5.3. Mitarbeitende**

### **Personelle Besetzung**

Laut KVJS sind 2,82 Fachkraftstellen für die Betreuungszeit vorgesehen. Ziel ist eine Betreuung durch drei Fachkräfte im Sinne des §7 KiTaG (2x Vollzeitstellen, 1x Teilzeitstelle) und zwei zusätzliche Kräfte (Praktikant\*innen oder Bufdis) zu gewährleisten. Vertretung bei Krankheit oder Fortbildung soll durch flexible Teilzeit- und Honorarkräfte (Springkraft) geregelt werden. Wenn möglich soll geschlechtsheterogenes Personal angestellt werden.

Die naturpädagogische Arbeit stellt besondere Anforderungen an die Begleiter\*innen. Neben einer qualifizierten pädagogischen Ausbildung sind eine persönliche Naturverbundenheit und die Fähigkeit, sich auf die unterschiedlichen Witterungsbedingungen einstellen zu können, von großer Bedeutung. Ebenso verfügen die Begleiter\*innen im Jurtenkindergarten über eine große Flexibilität, Kreativität und Improvisationstalent in ihrer täglichen Arbeit, da sich die Angebote und Projekte an den jeweiligen Bedingungen des Spielortes orientieren.

Zudem ist es wichtig, dass die Begleiter\*innen den Kindern ein *Sich Wohlfühlen* in der Natur authentisch vorleben. Die pädagogische Arbeit im Naturraum fordert äußerste Umsicht und die Fähigkeit, mögliche Gefahren angemessen einschätzen zu können.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, um unsere Angebote weiterzuentwickeln und stets auf dem neuesten Stand zu sein, fördern wir Fort- und Weiterbildungen sowie den Erwerb von Zusatzqualifikationen unserer Mitarbeitenden.

### **Teamselbstverständnis**



Die Zusammenarbeit im Team ist Kernstück der pädagogischen Arbeit. Hier laufen die Fäden des täglichen Tuns zusammen. Mehr noch als in anderen pädagogischen Einrichtungen verlangt die Arbeit im Naturraum nach einer guten Teamarbeit. Genaue Absprachen und Verlässlichkeit sind wichtige Voraussetzungen für die Sicherheit der Gruppe im Gelände. Durch das Einbringen individueller Stärken, Kenntnisse und Fähigkeiten werden vielseitige und abwechslungsreiche Lern- und Erfahrungsräume geschaffen.

In wöchentlichen Teamgesprächen werden Beobachtungen und Erfahrungen geteilt. Es wird besprochen, was getan werden kann, um noch nicht optimale Situationen zu verbessern, und der Austausch über Vorstellungen und Wünsche zur Verwirklichung der anfallenden Aufgaben wird ermöglicht. Ebenso bieten die Teambesprechungen die Möglichkeit, das eigene Verhalten sowie die Reaktionen auf die Kinder oder schwierige Situationen zu reflektieren.

Es ist uns wichtig, dass es eine einheitliche Linie bei Grenzen und Konsequenzen gibt, um für die Kinder möglichst vorhersehbar und verlässlich zu sein.

#### 5.4. Raumkonzept

Eine vorbereitete Umgebung, die den Kindern ein selbstständiges Handeln ermöglicht und auf ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit, Freiraum und Grenzen abgestimmt ist, wird im Innen- und Außenraum umgesetzt. Der Raum dient hierbei als "dritter Pädagoge", d.h. Grundrisse, Möbel und Materialien sind auf ihre pädagogische Wirkung hin gewählt. Als Ganztageskindergarten benötigen wir nach den Richtlinien vom KVJS zwei separate Räume: Einen Gruppenraum und einen Ruhe- und Inklusionsraum. Zwei "Dualjurten" haben in Ausstattung, Funktion und Haltbarkeit alles, was ein "normales" Gebäude mitbringt. Zur Verfügung stehen ein Gruppenraum mit 50 qm, ein Inklusions- und Ruheraum mit 30 qm, ein überdachter Terrassenbereich mit Toiletten und Schmutzgarderobe mit 19 qm und eine Holzterrasse mit 71 qm. Der Übergang in die Natur erfolgt spielerisch über Stege, Treppen, Hüpfpalisaden und eine Rutschstange. Die Ausstattung der Räume ist modular und flexibel, die Kinder und Erzieher\*innen können die Möbel mit wenigen Handgriffen auf ihre Bedürfnisse anpassen: Von der Märchenstunde mit Sitzkissen bis zum Bastelkreis mit Tischen oder einer mobilen Kücheninsel lassen sich verschiedene Nutzungsszenarien erzeugen. Geheizt wird mit einem modernen Pellet Herd, der zugleich auch als Kochstelle mit Backofen dient und den Kindern den gefahrlosen Blick auf das Feuer über eine gut isolierte Scheibe ermöglicht. In der Jurtenküche können die Kinder gemeinsam mit den Erzieher\*innen die Nahrungsmittel aus dem eigenen Garten verarbeiten.

#### 5.5. Regelungen

##### Anmelde-/Aufnahmeverfahren

In die Kindergartengruppe können bis zu 20 Kinder im Alter zwischen 3 und 7 Jahren aufgenommen werden. Die Kinder müssen von den Eltern über die städtische zentrale Anmeldestelle für den Kindergarten *Little Bird* angemeldet werden (<https://portal.little-bird.de/Suche-Vorausgefüllt/Schwäbisch%20Gmünd>).

Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir diesen gern. Für die Kinder, die nicht sofort einen Platz erhalten, führen wir eine Warteliste.



Für interessierte Familien vereinbaren wir einen ersten Termin zum Kennenlernen. Dieser Termin gibt den Eltern und Kindern die Gelegenheit, sich die Räumlichkeiten und das Gelände der Einrichtung in Ruhe anzuschauen, einen ersten Eindruck zu erhalten und sich vor Ort ausführlich zu informieren.

### **Öffnungszeiten**

Der Jurtenkindergarten am Nepperberg ist montags bis freitags von 07.30 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Der Kindergarten ist, mit Ausnahme von circa 28 Schließtagen, ganzjährig geöffnet.

Diese Schließtage liegen, ausgenommen der zwei pädagogischen Tage, ausschließlich in den Schulferien; drei Wochen der Sommerferien, eine Woche der Weihnachtsferien und eine Woche der Pfingstferien.

Über die exakten Ferientermine werden die Familien zu Beginn des Kindergartenjahres informiert.

### **Bring- und Abholzeiten**

Die Eltern haben für das Bringen bzw. Abholen stets die Möglichkeit, zwischen dem gemeinsamen Treffpunkt am Brunnen am Salvator (Taubentalstraße 5) oder dem eigenständigen Auf- bzw. Abstieg zum bzw. vom Jurtenplatz zu wählen.

Bringzeit: Gemeinsamer Treffpunkt ist 7.30 Uhr am Brunnen am Salvator. Dort folgen eine gemeinsame Begrüßung und der Abschied von den Eltern. Von dort startet die Gruppe mit zwei Begleiter\*innen den gemeinsamen Aufstieg zum Jurtenplatz.

Abholzeit: Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind um 12.00 oder 14.00 Uhr direkt am Jurtenplatz abzuholen. An diesen Uhrzeiten kann garantiert werden, dass die Gruppe vor Ort ist.

Offizielles und gemeinsames Ende ist um 15.30 Uhr am Brunnen am Salvator.

### **Essens- und Getränkeangebote**

Bei der Ernährung legen wir großen Wert auf Gesundheit, Frische und Ausgewogenheit.

Die vegetarischen Mahlzeiten werden jeden Tag frisch in der Jurtenküche zubereitet. Dabei achten wir besonders auf die Qualität der Lebensmittel. Produkte aus der biologischen Landwirtschaft erhöhen nicht nur das eigene Wohlbefinden, sondern leisten auch einen Beitrag zur Gesunderhaltung der Erde. Von großer Bedeutung sind für uns die gemeinsamen Mahlzeiten. Beim gemeinsamen Essen haben die Kinder die Möglichkeit, das Erlebte miteinander auszutauschen und lernen dabei, sich in die Gruppe einzufügen.

Die Kinder frühstücken gemeinsam. Hierfür bringt jedes Kind ein gesundes, vollwertiges Vesper in einer Box mit. Das mitgebrachte Essen sollte möglichst verpackungsfrei sein, sodass kein Müll entsteht. Weiterhin bringt jedes Kind sein eigenes Getränk in einer wieder verwendbaren Flasche mit insektensicherem Verschluss mit.

An einem Tag in der Woche kochen die Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Personal das Mittagessen für die Kindergartengruppe. So lernen die Kinder wie Essen entsteht und zubereitet wird. An allen anderen Wochentagen wird die Zubereitung des Mittagessens durch die Eltern und die BFDler abgedeckt.

Wir möchten bewusst auf Rohr-Zucker und Süßigkeiten im Kindergarten verzichten. Als Süßigkeiten oder zum Nachtisch können beispielsweise getrocknetes Obst, Früchte oder Nüsse angeboten werden.



Zudem sollen den Kindern durchgängig ungesüßte Getränke wie Tee oder Wasser und Rohkost angeboten werden.

## Elternbeiträge

Die Anmeldegebühr beträgt einmalig 300,- €. Sie ist mit Abgabe des Anmeldeformulars auf das Konto des Trägers zu überweisen. Mit Betreuungsbeginn wird die Anmeldegebühr mit dem monatlichen Elternbeitrag verrechnet, ist also nicht zusätzlich zu zahlen. Falls der Kindergartenplatz, trotz verbindlicher Anmeldung, nicht zum vereinbarten Betreuungsbeginn in Anspruch genommen wird, kann die Anmeldegebühr nicht zurückgezahlt werden.

Die monatlichen Betreuungsbeiträge und das Essensgeld werden ganzjährig erhoben. Der Betreuungsbeitrag ist an die Staffelung der Stadt Schwäbisch Gmünd angelehnt. Bei Eintritt des Kindes während des laufenden Monats werden beide Beiträge zeitanteilig erhoben. Durch Schließzeiten oder für ein Aussetzen in ganzen Kalenderwochen (bspw. bei Krankheit, Urlaub, Abholzeiten vor dem Mittagessen) kann sich der Essensbeitrag reduzieren.

Der laufende Betrieb unserer Einrichtung wird in erster Linie durch öffentliche Förderung ermöglicht. Dieser Beitrag, zusammen mit den monatlichen Betreuungsgebühren gemäß obigem Absatz, reicht jedoch nicht aus, um den gesamten Finanzbedarf zu decken. Gleichzeitig befinden sich noch viele Bereiche im Aufbau und in der Erweiterung. Viele Projekte harren ihrer Verwirklichung. Deshalb engagieren sich Eltern durch Eigenarbeit, Sach- und Geldspenden. Daher wird verpflichtend ein monatlicher Trägerbeitrag erhoben.

## Hygiene

Grundsätzlich richtet sich die Einrichtung nach dem Rahmenhygieneplan für Kindergärten gem. §36 IfSG. Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an den Hygieneunterweisungen des Gesundheitsamts teil und erhält bei der Einstellung die Belehrung gem. §35 IfSG sowie die Belehrung nach §43 Abs. 1 IfSG.

Die Gruppenräume werden regelmäßig durch das pädagogische Team gereinigt und sind mit abwischbaren Böden und Oberflächen ausgestattet. Bettwäsche, Bezüge, Teppiche, Hand- und Geschirrtücher werden regelmäßig gewaschen und gereinigt.

Zur Prävention von Infektionskrankheiten werden die Oberflächen in den Gruppenräumen, in der Küche und den Sanitäreinrichtungen regelmäßig desinfiziert.

Diese Hygiene- und Reinigungsmaßnahmen sind in einem Hygiene- und Reinigungsplan festgehalten. Dadurch wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden.

Körperhygiene und Sauberkeitserziehung sind in unseren Tagesablauf integriert. So werden grundsätzlich vor dem Essen und nach dem Toilettengang die Hände gewaschen.

Um eine angemessene Hygiene gewährleisten zu können, werden bei Ausflügen zu den Waldplätzen Wasser, Seife (biologisch abbaubar) und pro Kind ein Handtuch mitgeführt.

Damit die Kinder auch unterwegs im Wald ihre Notdurft erledigen können, führen die Begleiter\*innen dafür einen Spaten und ungebleichtes Klopapier mit. So kann die Notdurft vergraben und mit Erde bedeckt werden. An Orten, an denen sich öfters aufgehalten wird, wird ein bestimmter Platz ausgewiesen. Eine von den Kindern im Rucksack mitgeführte Wickelausrüstung sorgt dafür, dass auch im Wald gewickelt werden kann.

## Erkrankungen

Im Krankheitsfall des Kindes bitten wir die Eltern, die Einrichtung bis 7.30h zu informieren.

Leidet das Kind an einer meldepflichtigen, übertragbaren Krankheit oder einer einfachen, aber ansteckenden Krankheit, kann es unsere Einrichtung leider nicht besuchen.

Dies dient zum Schutze der anderen Kinder sowie dem Personal. Dies gilt auch, wenn in der Wohngemeinschaft des Kindes eine übertragbare Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes aufgetreten ist.

Andere Personen, die an einer übertragbaren Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes oder einer anderen ansteckenden Krankheit leiden, dürfen unsere Einrichtung nicht betreten.

Eltern und sonstige Personensorgeberechtigte erhalten mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten die Belehrung nach § 34 Abs. 5 IfSG (s. Startmappe).

Nach ansteckenden Erkrankungen darf das Kind nur mit einem ärztlichen Attest, welches bescheinigen muss, dass für andere Personen keine Ansteckungsgefahr mehr besteht, unsere Einrichtung wieder besuchen.

## Sicherheit

Wir erfüllen die gesetzlichen Bau- und Brandschutzbestimmungen und treffen alle Vorkehrungen für die Sicherheit der Kinder entsprechend der gültigen Normen.

Es gibt Sicherheitsregeln für die Begleiter\*innen, die jährlich besprochen, evaluiert und nach Bedarf weiterentwickelt werden.

Die Mitarbeitenden werden bei Beschäftigungsbeginn auf die geländespezifischen Risikofaktoren hingewiesen und kennen diese.

Ein besonderes Risiko entsteht durch Astbruch, weswegen die relevanten Gebiete von einem Baumsachverständigen untersucht und bearbeitet werden. Zudem wird der Wald bei Sturm wegen der Gefahr des Astbruchs gemieden.

Bei widrigen Wetterverhältnissen dient die Jurte als Schutz- und Rückzugsraum für die Kinder und ihre Begleiter\*innen.

Um der Vergiftungsgefahr durch Pilze oder andere Giftpflanzen vorzubeugen, gilt die Regel, dass nichts, was gefunden wird, in den Mund genommen werden darf. Beim Verzehr von rohen, bodennahen Beeren oder Wildkräutern besteht ein potenzielles Infektionsrisiko. Gesammelte Früchte, Obst und Wildkräuter werden vor dem Verzehr wenigstens gründlich gewaschen.

Die Begleiter\*innen sind mit einem Mobilfunkgerät ausgestattet und tragen beim Verlassen des Jurtenplatzes ein Erste-Hilfe-Set, Wärmedecken, einen warmen Tee in der kalten Jahreszeit, Notfallnummern und eine Telefonliste der Eltern stets mit sich. Der Rettungsdienst soll einen genauen Lageplan erhalten, damit Hilfe schnell vor Ort ist.

Auf die besonderen Gefahren und Risiken durch Zecken (Borreliose, FSME), Fuchsbandwurm, Tollwut, Unfallrisiken usw. werden die Eltern hingewiesen. Impfungen (Tetanus, FSME) werden empfohlen, sind aber nicht vorgeschrieben.

Während des Besuches in der Einrichtung sowie auf den im Zusammenhang mit dem Besuch der Einrichtung stehenden Wegen besteht für unsere betreuten Kinder gesetzlicher Unfallversicherungsschutz. Auf dem Weg zur Kindertagesstätte und nach Übergabe des Kindes an die Eltern (Abholung) sowie bei Veranstaltungen und Festen obliegt die Aufsichtspflicht den Personensorgeberechtigten.



## Kindergartenordnung

Liebe Eltern,  
bald ist es soweit und das Jurtenabenteuer kann beginnen.  
Anbei, wie am Elternabend bereits besprochen, die INFOS und  
die notwendige AUSRÜSTUNG für das Abenteuer.

### UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

montags bis freitags von 7.30- 15.30 Uhr

### TÄGLICHER TREFFPUNKT

Um 7.30 Uhr am BRUNNEN am Salvator (Taubentalstraße). Wir  
sammeln uns am Brunnen, begrüßen uns mit einem Lied,  
verabschieden uns von Ihnen und steigen dann den NEPPERBERG  
hinauf zum Jurtenplatz.



### RUCKSACK

mit Brustgurt, breiten Schulterriemen, selbst zu öffnendem Reißverschluss. Dichte VESPERDOSE mit  
Vesperbrot, Gemüse und Obst sowie Trinkflasche, bitte zuckerfrei. Kopfbedeckung je nach Wetterlage,  
Iso- Sitzunterlage, persönliche Schutz- bzw. Sonnencreme, kleines Handtuch, 2 Sammelbeutel.

### KLEIDUNG

Funktionsgerechte Kleidung, Buddelhose, Regenjacke, ZWIEBELSCHALENLOOK zum Aus- und anziehen  
je nach Wetterlage, festes Schuhwerk.

### BRINGZEIT JURTE

Bis spätestens 8.30 können Sie Ihr Kind direkt zum JURTENPLATZ bringen entweder zu Fuß oder per E-  
Bike.

### ERSTE HILFE / WUNDVERSORGUNG

Zur Wundversorgung gehören DESINFEKTION, entsprechende Homöopathische Mittel, Rescue  
Salbe, PFLASTER, Zeckenentnahme (siehe Einverständniserklärung)

### MITTAGESSEN

Die Zubereitung des Mittagessens ist Teil der ELTERNARBEIT, bitte tragen Sie sich regelmäßig in die  
Monatslisten ein. Bitte Nahrungsmittelunverträglichkeiten ihres Kindes schriftlich mitteilen.

### ABHOLZEIT

Um 15.30 am BRUNNEN am Salvator. Wir freuen uns von Ihnen in Empfang genommen zu werden und  
verabschieden uns im gemeinsamen SCHLUSSKREIS.

Zu Beginn des Kindergartenjahres hängen die Listen für MITTAGESSEN KOCHEN und JURTEN-/GARTEN-  
/WALD-PFLEGE aus. Bitte Tragen Sie sich verbindlich zu den Elterndiensten ein.

Wir freuen uns auf ein gemeinsames Abenteuer mit Ihnen und Ihren Kindern.

DAS JURTENTEAM



## 5.6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Um eine hohe Qualität des Kindergartens zu sichern, sind folgende Maßnahmen geplant:

- Der Kindergarten schult das pädagogische Personal insbesondere im Bereich Wald- und Naturpädagogik und Gewaltfreien Kommunikation.
- Der Kindergarten ermöglicht dem Personal Fortbildungen.
- Es werden regelmäßig Personalgespräche abgehalten.
- Zur inhaltlichen und konzeptionellen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und zum Austausch darüber im Team, werden dem Team zusätzliche pädagogische Tage, auf Wunsch mit Supervision, eingeräumt.
- Es findet eine jährliche Überarbeitung der Konzeption und Vereinbarung von neuen Zielen statt.
- Durch Einbindung von Methoden der Qualitätsentwicklung hinterfragen und reflektieren wir regelmäßig unser Leistungsangebot der pädagogischen Arbeit. Wir sind als „lernende Organisation“ gefordert, das Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren. Hierzu werden Eltern, Kinder und Mitarbeitende einbezogen und regelmäßig befragt.
- Drei bis fünf Monate nach der Eingewöhnung findet das erste Elterngespräch statt, in welchem es um das Wohlbefinden des Kindes und der Eltern im Jurtenkindergarten geht. In den folgenden Jahren findet immer 1x im Jahr (bei Bedarf auch häufiger) das Entwicklungsgespräch statt. Hier stehen Beobachtungen, Wohlbefinden und der Entwicklungsstand des Kindes im Vordergrund.
- Stärkung und Entwicklung eines kontinuierlichen Austauschs und Vernetzung mit anderen Wald- und Naturkindergärten.

### Beschwerdemanagement

Rückmeldungen sind erwünscht! Beschwerden können im Jurtenkindergarten von Eltern, Kindern, Begleiter\*innen in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, ihr nachzugehen, die Ursachen möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerdemöglichkeiten als eine Form der Beteiligung (Partizipation) und gleichzeitig als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

### Beschwerdemanagement für die Kinder

Wir geben den Kindern Raum, greifen ihre Beschwerden auf und suchen nach Lösungen für ihre Anliegen. Der konstruktive Umgang mit den Beschwerden der Kinder soll ihnen ein Gefühl der Wertschätzung vermitteln sowie die Sicherheit, Beschwerden äußern zu dürfen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder im Erwerb der Kompetenzen für angemessene Formen der Beschwerde- und Meinungsäußerung zu unterstützen und Möglichkeiten zur Beschwerde zu eröffnen.

Dabei soll stets der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt und angemessene Formen der Beschwerdeäußerung gesucht werden.

### Beschwerdemanagement für die Eltern



Die Begleiter\*innen des Kindergartens stehen Rückmeldungen aus den Elternhäusern aufgeschlossen gegenüber. Probleme in der Elternschaft werden auf Elterntreffen möglichst offen thematisiert oder im Einzelgespräch angesprochen. Wir sind bemüht wichtige Entscheidungen im Konsens zu treffen und allen Stimmen Gehör zu schenken.

Probleme einzelner Eltern mit den Begleiter\*innen sollten ebenfalls möglichst zeitnah, persönlich, gewaltfrei und in einem passenden Rahmen artikuliert werden.

Kritik und Anregungen der Eltern werden als hilfreich und positiv für die Entwicklung des Kindergartens erkannt. Sie bieten Möglichkeiten die Angebote stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die Eltern haben stets die Möglichkeit für kurzfristige Gespräche mit den Begleiter\*innen oder der Einrichtungsleitung.

### **Beschwerdemanagement für die Begleiter\*innen**

In regelmäßigen Personalgesprächen (mind. 1x jährlich) mit allen Beschäftigten sowie an pädagogischen Tagen kann die Arbeit des Teams und des Einzelnen evaluiert und Probleme angesprochen werden. Dabei folgen wir dem Grundsatz, dass sämtliche innerbetrieblichen Verbesserungsvorschläge und Anregungen von hoher Relevanz sind, da die Begleiter\*innen fester Bestandteil und Grundgerüst des Kindergartens sind.

Die Begleiter\*innen haben zudem jeder Zeit die Möglichkeit das Gespräch mit den Eltern zu suchen oder außerplanmäßige Elternabende einzuberufen, um Probleme zu thematisieren.

## 6. Ansprechpartner\*innen und Impressum

### 6.1. Name, Anschrift des Trägers und der Einrichtung

#### Träger

Sozialkraftwerk e.V.  
Nepperberg 6  
73525 Schwäbisch Gmünd  
info@sozialkraftwerk.de  
www.sozialkraftwerk.de

#### Einrichtung

Jurtenkindergarten am Nepperberg  
Nepperberg 6  
73525 Schwäbisch Gmünd

### 6.2. Name der Einrichtungsleitung in der Einrichtung

Andrea Sharlotta Schlotterbeck  
sharlotta.schlotterbeck@sozialkraftwerk.de